

# Weicher Standortfaktor – hart gekürzt

Der städtische Haushaltsentwurf wurde von Thomas Spies (SPD), dem Kämmerer und Oberbürgermeister der Stadt Marburg eingebracht. Er sieht für das KFZ eine 6% ige Kürzung in diesem und eine genau so hohe nochmalige Kürzung auf dann 12% für das kommende Jahr vor.

Der Gedanke dahinter ist, den weit über 200 Mio. Euro liegenden Haushalt u.a. mit Hilfe von Kürzungen im freien Bereich, also bei Kultur und Sozialem zu sanieren. Nicht nur wir, sondern viele zivilgesellschaftliche Akteure Marburgs sind von Kürzungen zwischen sechs und zwölf % betroffen. Der Haushalt richtet sich damit gegen die Akteure, die Dienstleistungen anbieten, die die Stadt gar nicht oder nur wesentlich teurer anbieten könnte. Zusätzlich arbeiten viele dieser Institutionen mit einem erheblichen Einsatz an ehrenamtlichen Kräften. Aber um Ehrenamt ermöglichen zu können, müssen hauptamtlich bestimmte Pfeiler der Arbeit abgedeckt und geregelt sein. Mit diesem Haushalt wendet sich die Stadt gegen die, die mit viel Engagement ihre Angebote, ob hauptamtlich (oft unterbezahlt) oder ehrenamtlich den Marburgern anbieten. Dies ist der erste Haushaltsentwurf und wir hoffen darauf, dass sich mehr Fantasie in den Köpfen der Parlamentarier findet als die, im zivilgesellschaftlichen Sektor den Haushalt zu konsolidieren. Wir sind gespannt, ob die verschiedenen Fraktionen den Haushalt zu untersuchen wissen und inhaltlich der Vorlage Paroli bieten können.

Wir hoffen, die SPD, die in Marburg den Haushalt vorlegt und die seit Martin Schulz mit dem Slogan „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ wirbt, sieht, dass ein innerparteilicher Nachdenkensprozess eine Verbesserung bringen muss, bevor der Haushalt im März verabschiedet werden soll. Der ehemalige Kulturdezernent und SPD Mitglied Gerhard Pätzold sagte zu den Haushaltskürzungen in der OP v.19.1.2017: „Das sind vielleicht insgesamt ein paar hunderttausend Euro, und daran soll die Stadt kaputtgehen? Das ist lächerlich. Stattdessen gehen die Zentren und Vereine kaputt, die Kultur anbieten.“

Wir haben, bevor wir in das EPH gezogen sind, eine Wirtschaftlichkeitsstudie anfertigen lassen und darin berechnet, was der zukünftige Zuschussbedarf wäre. Wir sind leider noch weit entfernt davon, diese Summe zu erreichen. Wir hatten außerdem gehofft, dass im gleichen Gebäude versucht wird, ähnlichen Arbeiten auch adäquate Bezahlungen zu gewähren. Stattdessen sollen wir, pünktlich zum ersten vollen Jahr im EPH, gekürzt werden. Durchstarten sieht anders aus. Bei uns massiv zu kürzen bei gleichzeitiger Stellenaufstockung für die Beschäftigten im Veranstaltungsservice – also im gleichen „Haus der Stadtgesellschaft“ nebenan, bei den Einen die Beachtung betrieblicher Notwendigkeiten, bei den Anderen haushaltspolitisches Sparkorsett: Dieser Haushaltspolitik, sollte noch mal „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ gegeben werden.

Wir haben, bevor wir in das EPH gezogen sind, eine Wirtschaftlichkeitsstudie anfertigen lassen und darin berechnet, was der zukünftige Zuschussbedarf wäre. Wir sind leider noch weit entfernt davon, diese Summe zu erreichen. Wir hatten außerdem gehofft, dass im gleichen Gebäude versucht wird, ähnlichen Arbeiten auch adäquate Bezahlungen zu gewähren. Stattdessen sollen wir, pünktlich zum ersten vollen Jahr im EPH, gekürzt werden. Durchstarten sieht anders aus. Bei uns massiv zu kürzen bei gleichzeitiger Stellenaufstockung für die Beschäftigten im Veranstaltungsservice – also im gleichen „Haus der Stadtgesellschaft“ nebenan, bei den Einen die Beachtung betrieblicher Notwendigkeiten, bei den Anderen haushaltspolitisches Sparkorsett: Dieser Haushaltspolitik, sollte noch mal „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ gegeben werden.

Gero Braach

